d) nach der Reihenfolge

aa) gepaarte Reime, in welchen sich der Gleichklang in zwei unmittelbar auf einander folgenden Zeilen findet,

z. B. Zum Kampf der Wagen und Gesänge,
Der auf Korinthus Landesenge
Der Griechen Stämme froh vereint,
Zog Ibykus, der Götterfreund.

Schiller.

bb) gekreuzte Reime, in welchen der Gleichklang in der 1. und 3., sowie in der 2. und 4. Zeile vorkommt,

z. B. Festgemauert in der Erden
Steht die Form, aus Lehm gebrannt.
Heute muß die Glocke werden,
Frisch Gesellen, seid zur Hand.

Schiller.

cc) umarmende Reime, in welchen der eine Gleichklang den andern umschließt,

z. B. Des Menschen Bahn
Ist bald gemessen,
Und bald vergessen
Der kurze Wahn.

Platen.

dd) unterbrochene Reime, in welchen zwischen Zeilen mit Gleichklang Verse ohne Reim vorkommen.

z. B. Auf des Lagers weichem Kissen
Ruht die Jungfrau, schlafbefangen,
Tiefgesenkt die braunen Wimpern,
Purpur auf den heißen Wangen.

Freiligrath.

Noch ist der Kehrreim — Refrain — zu erwähnen, die regelmäßige Wiederkehr bestimmter Wörter oder Zeilen in einem Gedichte, gewöhnlich am Schlusse desselben.

z. B. **Haidenröslein.**

Sah ein Knab ein Röslein stehn,
Röslein auf der Haiden,
War so jung, so morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein roth,
Röslein auf der Haiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Haiden:
Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein roth,
Röslein auf der Haiden.

Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Haiden.
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein roth,
Röslein auf der Haiden.

Goethe.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?perid=00000348&imgid=00000017.jpg